Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 206. Montag den 3. September 1832.

Bekanntmachung

wegen Aufhebung des zum 9ten d. M. festgesetzten Maria-Geburt-Markts zu Nimptsch.

Aus vorsorglicher Bemühung für die Erhaltung des Gesundheitszustandes der Stadt Nimptsch, bei Annäherung der Choleraseuche, hat der dortige Magistrat im Einverständniß mit den Stadtverordneten und mit der Kreis-Sanitäts-Commission auf die Aufhebung des schon auf den 9ten d. Mts. treffenden Maria-Geburt-Jahrmarkts angetragen, welches zu genehmigen befunden worden. Dem dabei betheiligten Publicum, besonders den Marktziehern und Hausirern wird solches zur Nachricht bekannt gemacht.

Breslau den 2. September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 30. August. — Se. Königl. Majestät haben geruht, den Landgerichts-Direktor Delius zum Mitgliede des Ober-Landesgerichts in Ratibor mit dem Titel Kriminal-Rath; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schuppe zu Brieg zugleich zum Kreis-Justizrath des Brieger Kreises, und den Ober-Landes-Gerichts-Rath Wentzel zum Direktor des Landgerichts in Breslau zu ernennen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Hamburg hier eingetroffen.

Deutschland.

Hamburg, vom 27. August. — Mit dem Dampfschiffe Nicolaus I. sind über Lübeck Zeitungen aus St. Petersburg bis zum 22sten d. eingegangen, die aber wenig von Belang enthalten. Graf Pozzo di Borgo war am 6ten (18ten) d. M. nach Polangen abgereist. Der Direktor der Kaiserl. naturforschenden Gesellschaft, wirkliche Staatsrath v. Fischer, hat den K. K. St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 22. August. — Die Abreise des Königs nach dem Schlosse von Eu schien, wie die Sache gestern stand, die Vorbereitung zur Einrichtung eines neuen Ministeriums etwas unterbrochen zu haben. Heute scheint dies sich nicht zu bestätigen, und es ist aufs Neue von Hrn. Dupin als Premierminister die Rede, der die Herren Bignon und Guilleminot in sein Kabinet aufzunehmen gedenkt. Diesem nach würde der Marschall Soult entlassen werden, und der Graf Sebastiani keine Veranlassung finden, seinen Urlaub, welchen er zur Reise nach Bourbonne erhalten hat, abzukürzen. Man will behaupten, daß es einer vornehmen Person nicht ohne große Schwierigkeit geglückt sey, eine Annäherung zwischen den Herren Talleyrand und Dupin zu Stande zu bringen, und daß diese Aussöhnung dem ersten die Freundschaft des Herrn Thiers, seines Zöglings und Anhängers, gekostet habe, der den Fürsten immer von allen Beziehungen zu Herrn Dupin entfernt hielt.

Der Moniteur enthält einen Bericht über die Reise des Königs nach Eu, wonach Se. Majestät, obgleich Höchstdieselben das strengste Inkognito beobachten wollten, überall von den National-Garden und Einwohnern mit dem lautesten Jubel empfangen wurden.

Obgleich der Fürst Talleyrand sich nicht übler befindet, so hütet er doch das Bett, und wahrscheinlich wird seine Reise nach London, wenn sie statt findet, doch noch nicht so schnell vor sich gehen.

Man will sich folgende Anecdote als wahr erzählen: Man fragte Herrn v. Argout, wie er sich denn bei seinem interimistischen Portefeuille des Auswärtigen befinde? „O sehr gut! — antwortete er — denn jetzt spricht doch der König mit mir von Politik! ja wahrhaftig, er unterhält sich mit mir von der Politik!“

Das Ministerium hat eine Menge von Polizei-Agenten nach dem Süden geschickt, um die Theilnehmer an den Karlistischen Umtrieben aufzuspüren. Den Berichten dieser Agenten zufolge, wären folgende Personen die Häupter dieser Partei in den südlichen Provinzen: Der Herzog v. Escars, Herr v. Surville, ehemaliger General-Einnehmer des Gard-Departements, der Ex-Pair Forbin des Issarts, ein Herr von Beauchamp u. a. m. Diese Männer unterhalten eine ununterbrochene Korrespondenz mit dem hiesigen Karlistischen Comité und mit den Häuptern in der Vendee.

Auch hier hat sich die Nachricht von einer großen Verschwörung verbreitet, die in Irland ausbrechen sollte, von der aber das Englische Kabinet noch bei Zeiten in Kenntniß gesetzt worden war. Sie würde eben so unerwartet als furchtbar gewesen seyn. Die Details sind noch ganz unbekannt.

Nachrichten aus Toulouse zufolge, war die dortige Militair-Behörde, auf die Nachricht, daß mehrere Soldaten des 5ten Artillerie-Regiments seit etwa zwei Monaten die Kaffeehäuser und Weinstuben auffallend oft besuchten, auf den Verdacht gekommen, daß bei denselben von nicht zur Armee gehörigen Personen Bestechungsversuche gemacht würden, und hatte einige derselben verhaften lassen, die denn auch gestanden haben, daß ihnen Geld angeboten worden, und daß sie dasselbe angenommen, ohne daß sie jedoch die Absicht gehabt hätten, die Fahnen der jetzigen Regierung zu verlassen.

Aus Oran meldet man unterm 5. August: „Es ist verschiedenen kleinen Marokkanischen Schiffen gelungen, 120 Centner Schießpulver an der Mündung des Magdan zu landen. Der Stamm Hachem hat es gekauft, wird es aber gegen Oran schwerlich verschießen, da der Feind wegen Zerstörung zwischenliegender Dörfer sich nicht nahe genug heran wagen kann. Mehr steht für den östlich gelegenen Militairposten Mostaganim zu fürchten, daher die Brigg Surprise häufige Kreuzfahrten zwischen diesem Posten und Cap Tenes macht. Aus Tremesen haben wir lange keine Nachrichten; doch erfährt man von den Arabern am Golf Harchgoun, daß die Ruhe dieses Ortes nicht gestört worden sey. Von dem Stamme Assa-Polse sind wir aufgefordert worden, an der Mündung des Casna Getreide und Pferde einzukaufen, allein unsere Kaufleute und Schifffahrer trauen den Eingebornen nicht. Der Kaiser von Marokko hat den Schiffen aus Rif Handelsfreiheit mit unsern Häfen versagt, unter dem Vorwande, daß solche Licenzen nie ertheilt worden wären. Diese nämlichen Schiffe sind es aber, welche das obenerwähnte Schießpulver in unserer Nähe gelandet haben."

Neuere Briefe aus Oran sprechen von einem Ausfall, den die dortige Besatzung gemacht hat. Sie brachten Ismael, den Schwager des Stammhäuptlings Mustapha und einen Marabout als Gefangene zurück. Beide sitzen im Fort Masalquiver. Bald nachher nahmen die Araber einen jungen Franzosen gefangen, worauf sie dem General Boyer eine Auswechselung vorschlugen, welche dieser jedoch verweigerte. Die Araber umschwärmen die Umgegend, so daß die Franzosen nur in größeren Abtheilungen sich hinauswagen dürfen.

Paris, vom 23. August. — Der König ist von seiner Reise nach dem Schlosse Eu gestern Nachmittag wohlbehalten wieder in Saint-Cloud eingetroffen.

Der Zustand des Fürsten von Talleyrand erregt zwar durchaus keine Besorgnisse mehr; doch hütet der Fürst noch immer das Bett, so daß von seiner Rückkehr nach London vorläufig noch keine Rede seyn kann.

Graf Appony hat vorgestern eine Depesche aus Wien, die Belgischen Angelegenheiten betreffend, erhalten, welche sofort den Gesandtschaften von Rußland und England zugesandt worden sind. Baron Hügel, Oesterreichischer Gesandtschaftsrath zu Paris, ist als außerordentlicher Courier nach Wien abgegangen.

Einige Journale behaupten fortwährend, der Fürst Metternich wäre gestern inkognito in Paris eingetroffen; nur der Oesterreichische Gesandte sey von ihm empfangen worden, er selbst aber habe gar keine Besuche gemacht und sey diesen Morgen nach London abgereist. — Andere Journale sagen, es sey der Oesterreichische Diplomat Graf Caroli gewesen, der in Paris eingetroffen und gestern nach London abgereist sey.

Die Portugiesische Expedition findet keinen großen Antheil unter dem Publikum. Von den Französischen Freiwilligen sind viele zurückgekommen, weil ihre Englischen Offizieren sie beim geringsten Versehen gleich prügeln ließen. Die Hauptpersonen, welche Dom Pedro begleiten, sind größtentheils verhaßt in Portugal. Saldanha, den man so unverzeihlich hier gelassen, benimmt sich sehr würdig. Er kommt fast jeden Tag zur jungen Königin, um Erkundigungen einzuziehen, und nimmt ängstlichen Antheil an dem Schicksale Dom Pedro's, welches er voraussah, wenn er sich auch nie darüber äußerte.

Seit einiger Zeit nimmt England ein näheres Interesse an der Holländisch-Belgischen Frage, insofern nämlich sein eigener Handel stark dabei betheiligt ist. Denn der König von Holland begehrt, nicht nur den Belgiern, sondern auch den andern fremden Nationen die Durchfahrt durch die Schelde durch hohe Zölle dermaßen zu erschweren, daß dieser Gegenstand eine lebhafte Sensation in England hervorgebracht hat. Man glaubt daher, daß das Englische Kabinet strengere Maßregeln ergreifen werde, um den König von Holland in seinen Forderungen herabzustimmen.

Spanien.

Madrid, vom 14. August. — Die Hofzeitung meldet, daß der König am 10ten d. seit seinem Gichtanfalle zum ersten Male wieder in San Ildefonso einen Spaziergang gemacht habe. Die hier eingegangenen Nachrichten aus Porto und Lissabon reichen bis zum

6ten. Die Hofzeitung versichert, daß es den Truppen Dom Pedro's in Porto bereits an Brod zu mangeln anfange, da die um die Stadt herumschweifenden Guerillas Dom Miguel's, von alten kriegserfahrenen Offizieren befehligt, mehrere Mühlen zerstört hätten, in denen das Mehl für die Armee Dom Pedro's gemahlen wurde.

Es scheint, daß Herr v. Alcudia sich mit einem Plane beschäftige, den Altadeligen durch eine Königl. Verfügung das Recht zu ertheilen, eine eigene Uniform zu tragen, wie dies in mehreren Nordeuropäischen Ländern der Fall ist.

Nachrichten aus Cadix zufolge sind die neuen Beamten, welche nach dem Aufhören der Freiheit des Hafens, d. h. am 18. September, dort in Function treten sollen, bereits eingetroffen. Alle diese Leute sind begierig darauf, ihre neuen Aemter anzutreten und ihren offiziellen Charakter geltend zu machen. Den Einwohnern von Cadix kann diese neue Einrichtung unmöglich sehr angenehm seyn, um so weniger, da die Stadt durch eine gänzliche Stockung des Handels schon sehr leidet.

Bei einer neulich zwischen dem Englischen Gesandten und unserem Minister des Auswärtigen gehaltenen sehr stürmischen Konferenz soll der letztere gedroht haben, in einem gewissen Falle die Spanischen Truppen über die Grenze gehen zu lassen, worauf der Englische Gesandte sich wörtlich so ausgedrückt haben soll: „Seyn Sie überzeugt, mein Herr Graf, daß das Englische Kabinet nie und unter keiner Bedingung es zugeben werde, daß die Regierung Sr. katholischen Majestät sich in die Portugiesischen Angelegenheiten mische. Es gilt hier seine Ehre und sein Interesse; setzen Sie also nicht durch eine unnütze Indiscretion die Zukunft Spaniens in Gefahr. Wir wissen, daß Spanien seit Jahrhunderten nach dem Besitze von Portugal strebt; England ist durch alte und feierliche Verträge verpflichtet, auf dem Throne Portugals den rechtmäßigen Erben des Hauses Braganza zu erhalten, und Frankreich ist glücklicher Weise über diese Frage mit meiner Regierung so vollkommen einverstanden, daß es alle Eingriffe in die politische Lage der Halbinsel zu verhindern suchen wird."

Ein Schreiben aus Porto berichtet, daß Dom Miguel aus England 6000 Gewehre, 40,000 Paar Schuhe und 40,000 Pfd. St. empfangen habe. — Unsere Regierung behauptet bis jetzt noch immer das tiefste Stillschweigen über die Portugiesische Angelegenheit. Ueber das Gefecht zwischen den Constitutionellen und dem General Santa Martha wird in der Gazeta weiter keine Aufklärung gegeben, als daß dieser letztere sich zurückgezogen habe. Weiter gehen die Nachrichten nicht, die man hier hat.

Portugal.

Die Lissaboner Hofzeitung enthält folgende Mittheilungen:

„Lissabon, vom 7. August. Eine Depesche vom Oberst Pedro de Mello, Gouverneur von Buarcas und Figueira, und vom Grafen von Barbacena vom 2ten August giebt einen Bericht von dem Erscheinen zweier Schooner der Rebellen vor jenem Platz in der Nacht des 1. August, mit denen einige Schüsse gewechselt wurden. Die Depesche lobt den Eifer der Einwohner und der Miliz sehr. — Se. Majestät haben geruht den General-Lieutenant Visconde Pezo du Roga zum Befehlshaber der Truppen zu ernennen, die gegen die Rebellen in Porto zu operiren bestimmt sind, und den Herzog von Cadaval zum Befehlshaber der 1sten Division der Armee. — Briefe aus Lamego vom 21sten d. sagen, daß die Rebellen, da sie jetzt einsehen, daß das ganze Land feindlich gegen sie gesinnt ist, Niemanden mehr erlauben, nach Porto zu kommen, oder dasselbe zu verlassen. Die Miliz und die Guerilla's nehmen fortwährend viele Transporte fort, die nach Porto bestimmt sind. — Ein Schreiben aus Moimenta da Beira vom 31. Juli sagt: „„Der Enthusiasmus der Einwohner für die Sache des Königs ist dem in allen Theilen des Königreichs gleich; sie bringen unaufgefordert alle Vorräthe für die Armee herbei, und werben und bewaffnen aus eigenem Antrieb und auf eigene Kosten."" — In gleichem Sinne lauten die Berichte aus Villa do Conde vom 25. Juli."

„Lissabon, vom 10. August. Der Justiz-Minister hat folgendes Cirkular erlassen: „Da Se. Majestät von den Mittheilungen der Lokal-Behörden über den lobenswerthen und allgemeinen Enthusiasmus, mit welchem die Einwohner aller Distrikte zu den Waffen gegriffen und das Anerbieten der größten Opfer gemacht haben, Bericht erstattet worden ist, und da der König sich überzeugt hat, daß die Portugiesen mit Freuden Leben und Eigenthum hingeben, um ihre Religion, ihren legitimen König, ihre National-Würde und Unabhängigkeit gegen den unvernünftigen und schändlichen Angriff einiger entarteten Unterthanen zu vertheidigen, die, alle Grundsätze der Ehre und der Pflicht mit Füßen tretend, es gewagt haben, das große Verbrechen des Angriffs auf ihr Vaterland zu begehen, und da Se. Majestät in diesem Enthusiasmus einen neuen Beweis der Liebe des Volkes zu Ihm und der den Portugiesen innewohnenden guten Grundsätze und der Tapferkeit sieht, in welcher sie mit ihren Vorfahren wetteifern, und da der König wünscht, daß Seine Unterthanen die Genugthuung haben, zu wissen, daß ihnen ihr Betragen den Beifall ihres Königs erworben hat, der lieber König der Portugiesen als König der ganzen übrigen Welt ist, so gefällt es Sr. Majestät, daß Ewr. Excellenz den Lokal-Behörden befehlen, das Gegenwärtige den Einwohnern ihrer resp. Distrikte bekannt zu machen. Palast von Cachias, 9. August. 1832.

(gez.) Luis de Paula Furtado de Castro, do Rio de Mendoca."

„Aus St. Joao de Madeira wird unterm 3ten August gemeldet: „„Die Rebellen haben von neuem versucht, zur See von Villa do Conde Besitz zu nehmen; der Visconte von Montealegre überfiel sie aber

mit den royalistischen Freiwilligen von Barcellos, mit der Miliz von Vianna und mit Guerillas, und zwang sie nicht allein zum Rückzuge, sondern tödtete ihnen 7 Mann und machte 4 Gefangene. Es scheint, daß bei dieser Gelegenheit 2 Compagnien der Rebellen zu uns übergegangen sind. Die Deserteure, welche täglich von Porto hier eintreffen, versichern, daß Brod und Fleisch in der Stadt anfangen, sehr selten zu werden.““ — In einem Schreiben aus Bemposta vom 3. August heißt es: „„In der vergangenen Nacht kehrte ein getreuer Einwohner dieser Stadt zurück, der nach Porto gesandt worden war, und erzählte mir, daß er einen dortigen Kaufmann gesprochen habe, der für die Rebellen gesinnt ist. Dieser habe ihm versichert, daß unsere Truppen Porto sicherlich beim ersten Angriff nehmen würden, und daß er deshalb seine Familie schon aus der Stadt gesandt habe. Gestern sind 64 Deserteure der Rebellen hier durchgekommen. Unser Distrikt ist vollkommen ruhig. Die Einwohner geben der Armee Alles, was sie haben, und zeigen die größte Anhänglichkeit für den König, unsern Herrn.“

Die Hofzeitung giebt außerdem die Namen von 60 Plätzen, von denen gesagt wird, daß daselbst die größte Ruhe herrsche und daß der Geist des Volkes vortrefflich sey.

Der Albion enthält folgendes Schreiben aus Portugal vom 15. August: „Nachdem ich gestern mit derselben Gelegenheit an Sie geschrieben hatte, ging ich nach St. Johannes hinab, von wo aus ich die beiden feindlichen Flotten sehen konnte. Das Geschwader Dom Miguels bestand aus einem Linienschiff, dem Dom Joao VI., einer Fregatte, 3 Korvetten und 2 Briggs, und Dom Pedro's aus 2 Fregatten und einer Brigg, nebst dem Dampfboote Ramona. Beide Geschwader steuerten um 6 Uhr Nachmittags gegen Westen, indem sich Sartorius stets auf der Windseite seines Gegners hielt. Diesen Morgen um neun Uhr früh, als ich mich von St. Johannes entfernte, sah ich nur noch drei von Dom Miguels Schiffen und von Sartorius Geschwader gar nichts mehr, weil es etwas neblig auf der See war. Die Englischen Schiffe Stag, Childers und Nautilus kehren diesen Morgen von Westen her zurück, um die gestern verlassene Stellung wieder einzunehmen, von der sie sich bei der Annäherung von Dom Miguels Geschwader entfernt hatten. Heute ganz früh hieß es hier, daß Dom Miguels Truppen aus dem Süden anrückten, und in Folge dessen ward das Gepäck von Dom Pedros Truppen, welches sich auf dem jenseitigen Ufer des Flusses zu Villa Nova befand, zum Theil wieder nach diesseits herübergeschafft; indeß, es scheint, daß die Miguelistischen Truppen nicht von Goijo aufgebrochen sind. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Es wird uns bald an Brod fehlen; überall ist großer Mangel, weil die Guerilla-Truppen und Dom Miguels Armee die Mühlen zerstört haben. So eben sind 4 mit Kanonen versehene Fahrzeuge hierselbst fertig geworden; 2 von ihnen segeln heute ab. Das Dampfboot, die Stadt Edinburg, nimmt Kohlen und Vorräthe an Bord und wird heute Nachmittag um 4 Uhr absegeln, um sich mit dem Admiral Sartorius zu vereinigen.“

England.

London, vom 24. August. — Der König kam heute um halb 2 Uhr in Begleitung des Sir Herbert Taylor und von einer Abtheilung des 14. Dragoner-Regiments begleitet, von Windsor im St. James-Palast an. Se. Maj. hielten gleich darauf ein Lever, welches sehr zahlreich besucht war.

Graf Grey kam gestern Morgen auf seiner Reise nach Northumberland durch Stamford.

Die Hofzeitung meldet nunmehr, daß der König den Lord Nugent zum Lord Ober-Kommissair der Jonischen Inseln ernannt habe.

Die Morning-Post giebt in ihrem heutigen Blatte nachstehende Uebersicht über die Portugiesischen Angelegenheiten: „Es ist eine Lissaboner Post mit Nachrichten bis zum 11ten d. angekommen. Mit dieser Gelegenheit haben wir Briefe aus der Portugiesischen Hauptstadt und einen aus dem Hauptquartier des Generals Santa Martha erhalten, welche uns einige wichtige Aufschlüsse geben und uns zu gleicher Zeit in den Stand setzen, uns eine richtigere Meinung von den „glänzenden Siegen“ zu bilden, von denen wir so viel gehört haben. Ohne den Angreifenden, was das Fechten betrifft, ihr Verdienst bestreiten und ihrer Tapferkeit Gerechtigkeit versagen zu wollen, sind wir doch jetzt im Stande zu dem Schluß zu kommen, daß an den denkwürdigen Tagen des 22. und 23. Juli, wo Dom Pedro jede in seiner Macht stehende Anstrengung aufbot, die Zahl der Streitenden gleich war; aber die Truppen Dom Miguels fochten unter Nachtheilen, die von unserm Korrespondenten sehr genau aufgefaßt und sehr aufrichtig eingestanden werden. So wie die Sachen jetzt stehen, wird sich die Entscheidung der großen Frage noch einige Wochen länger verzögern; es ist jetzt aber keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das Resultat gänzlich von dem abhängt, wer am häufigsten kämpfen kann; und in dieser Hinsicht überlassen wir unsere Leser ihrem eigenen Urtheil, indem wir sie auffordern, die aus Portugal gekommenen Berichte aufmerksam durchzulesen. — Mittlerweile wollen wir nur bemerken, daß Dom Pedro und seine Truppen sich nun nicht mehr über die gastfreundliche Aufnahme, die ihrer in Portugal harrt, täuschen können. Als sie landeten, nein, lange bevor ihre Bewaffnungen die Küsten Britanniens verließen, um sich in Belle Isle zu sammeln und zu organisiren, behaupteten sie, daß junge Mädchen ihren Weg nach der Hauptstadt mit Blumen bestreuen würden; aus verschiedenen Gründen aber fanden sie bei ihrer Ankunft, statt der blumenstreuenden und glückwünschenden Mädchen alle Plätze von ihren Bewohnern verlassen, und in Porto nur den Pöbel ge-

neigt, sie zu begrüßen. Sie hofften mit Zuversicht auf eine Kollision, die das gesellschaftliche Gebäude bis auf seine Grundlage zerstören würde; aber als sie nur einen Schritt über ihren Landungsplatz hinaus thaten, sahen sie die grimmigen Gesichter bewaffneter Bauern. Sie machten die Entdeckung, daß die Provinzen sich in dem geordnetsten Zustande befänden, und daß die Einwohner unter den Waffen ständen. — Nachdem die ersten Momente des Rausches vorüber waren, und es ihnen klar wurde, daß sie sich nur auf die Kraft ihrer Schwerter verlassen konnten, sandten sie spionirende Abtheilungen in's Innere, um dem Volke an den Puls zu fühlen, und dasselbe, wenn sie es widerspänstig fänden, durch Wegnahme ihrer Pferde und Geräthschaften zu bestrafen, die Klöster zu verbrennen, weil sie wußten, daß die Bewohner derselben nicht mit ihren Ansichten übereinstimmten; und Alles dieses in dem Augenblick, wo ihre Freunde in England uns versicherten, daß ein hervorstechender Zug in den Operationen der Befreiungs-Armee die Achtung für das Eigenthum sey? — Bald darauf entschloß man sich zu einem entschiednern Operations-Plan, und da die Vertheidiger ihres Vaterlandes sich gerade auf dem Punkte gesammelt hatten, der in militairischer Hinsicht als der Schlüssel von Porto betrachtet werden kann, so schien ein kühner und überraschender Streich nothwendig, um die Herzen der Gegner mit Schrecken zu erfüllen. Der royalistische Phalanx erwartete fest und unbeweglich den Angriff, und obgleich wir jetzt Grund haben, zu glauben, daß der Verlust von beiden Seiten größer, als bisher angegeben war, so erlangten doch die Angreifenden keinen Vortheil. General Santa Martha begegnete ihren Manövern mit einer Schnelligkeit, die seiner Tapferkeit und seinem richtigen Blicke gleiche Ehre macht. Nur der Mangel an Munition untersagte ihm eine längere Ausdauer in seinen Anstrengungen. — Nach der Schlacht vom 23sten schlug Santa Martha sein Hauptquartier in Pennafiel auf, während die Feinde sich nach Porto zurückzogen, und in dieser Stellung blieb er bis zum 7ten d. ungestört, Magazine errichtend und die Maßregeln zu einem vereinigten Angriff auf Porto vorbereitend, als die Truppen Dom Pedro's ihn mit einem zweiten Besuche beehrten, dessen Resultat wir bereits mitgetheilt haben. Den Berichten aus Lissabon zufolge, scheint gleichzeitig ein Angriff auf die Division des General Povoas, die an dem südlichen Ufer des Duero steht, ausgeführt und zurückgewiesen worden zu seyn. In Lissabon war nur eine telegraphische Depesche eingegangen, worin in Eile gemeldet wurde, daß am 7ten d. um 4 Uhr Morgens acht Bataillone Dom Pedro's einen Angriff versucht hätten, aber mit Verlust einer Fahne, einer Haubitze und vieler Getödteten und Verwundeten zurückgetrieben worden wären. Ein aus Engländern bestehender Vorposten soll von den Truppen des General Povoas überrumpelt worden seyn. — Nach welchem Punkt hin die Angreifenden auch bisher ihre Schritte gewendet haben, sind sie überall mit gefälltem Bajonett empfangen worden. Die Guerilla's sollen alle Verbindungen zwischen Porto und dem Innern abgeschnitten haben; auch haben sie bereits mehrere Transporte Lebensmittel, die nach Porto bestimmt waren, aufgefangen. — Am 1sten d. M. machten zwei feindliche Schooner einen Angriff auf das kleine Fort an der Mündung des Mondego, wurden aber zurückgetrieben. Dieses war, wie wir vermuthen, der lange gedrohte Angriff auf Figueira, und wir müssen nun einräumen, daß unsere Kollegen Recht hatten, als sie von einer beabsichtigten Landung an jener Stelle sprachen; sie ließen sich indessen gewiß nicht träumen, daß die ganze Macht, welche Dom Pedro zu diesem Unternehmen verwenden konnte, in zwei Schoonern bestand. — Unseren Nachrichten aus Penafiel zufolge, geben die Portugiesen keinem Fremden Pardon, und nur mit der größten Mühe konnte das Leben zweier Engländer, die von einigen Bauern gefangen genommen worden waren, unter dem Vorwande gerettet werden, daß es rathsam sey, sie als lebende Beweise für Lord Palmerston's Einmischungs-System aufzubewahren."

Der Courier meldet Nachstehendes aus Falmouth vom 21. August: „So eben ist der Ebenezer von Porto hier eingetroffen. Am Bord befinden sich der Baron von Renduffe, vormaliger Polizei-Intendant in Lissabon unter der constitutionnellen Regierung, und ein anderer Passagier mit Depeschen für die Agenten Donna Maria's. Die Berichte stimmen sämmtlich darin überein, daß Dom Pedro's Truppen nicht den Muth verloren haben und auf Sieg hoffen. Der Ebenezer segelte am 14ten von Porto ab, hatte aber in der ersten Nacht Windstille; er verließ die Geschwader Dom Miguels und des Admiral Sartorius auf Kanonenschuß-Weite von einander entfernt, ohne daß die Absicht eines Kampfes auf irgend einer Seite zu bemerken gewesen wäre. Sartorius hat noch nicht die Hälfte seiner Flotte zusammen, sobald er alle Schiffe herangezogen haben wird, werden wir gewiß von einem entscheidenden Schlage hören. Bei Porto fallen täglich kleine Scharmützel vor; aber die Kavallerie Dom Miguels verhindert es, daß Dom Pedro irgend eine bedeutende Bewegung ausführen kann. Alles wird jetzt von den Flotten abhängen; denn wenn Dom Miguel das Spiel umwenden und Porto blokiren sollte, so würde der Mangel an Zufuhren bald die Räumung dieser Stadt herbeiführen. Dom Miguels Geschwader bleibt noch immer fest zusammen, und Sartorius ist noch nicht im Stande gewesen dasselbe zu trennen; die beste Aussicht dazu gäbe eine gänzliche Windstille oder ein heftiger Sturm; im erstern Fall könnte er das Dampfschiff im Schlepptau agiren lassen, im letzteren könnte er die durch das Wetter herbeigeführte Trennung der Flotte benutzen. Die sieben Schiffe Dom Miguels haben zusammen 252 Kanonen, die Flotte Dom Pedro's nur 191." — Nachstehendes sind Auszüge aus dem Tagebuche eines Offiziers am Bord der Rainha de Portugal, das Flaggen-Schiff des Admiral Sartorius: „Freitag, 3ten

August. Vor Anker bei Cachops. Um 9 Uhr wurde das Geschwader Dom Miguels, aus dem Don Juan von 74 Kanonen, 3 Korvetten und 4 Briggs bestehend, unter Segel gesehen. Da wir allein vor Anker lagen und unser Geschwader in offener See war, so gingen wir sofort unter Segel, um unseren Schiffen Zeit zu geben, sich mit uns zu vereinigen. Während wir im Begriff waren, die Anker zu lichten, sandte der Amerikanische Kommodore einen Lieutenant an Bord, erkannte die Blokade an und bat um die Erlaubniß, in den Tajo einlaufen zu dürfen, welches ihm sogleich bewilligt wurde. Nachdem die Amelia, Donna Maria und der Schooner Eugene sich mit uns vereinigt hatten, wendeten wir das Steuerbord hart gegen den Wind und um 5 Uhr war es uns gelungen, den Vortheil des Windes über das ganze Geschwader zu erlangen, mit Ausnahme der Fregatte Principe Real, welche zurückkehrte, um ein Gefecht zu vermeiden. Von dieser Zeit an bis um 10 Uhr blieben wir in unserer Stellung und segelten dann auf den Feind los. Um 11 Uhr feuerte der Don Juan mit seinen Spiegel-Kanonen auf uns; wir kamen näher und gaben ihm zwei volle Ladungen. Die Finsterniß der Nacht hinderte unser Geschwader, sich dicht an uns zu halten, und daher uns, das Gefecht fortzusetzen. Sonnabend, 4. August. Heute Morgen ist der Feind in einer großen Entfernung mit dem Winde; er wünscht augenscheinlich ein Gefecht zu vermeiden, obgleich er uns doppelt überlegen ist. Sonntag, 5. Aug. Heute Vormittag um 11 Uhr machten wir einen vergeblichen Versuch, die feindliche Fregatte, welche im Rücken aufgestellt ist, abzuschneiden; sie hielt sich gleich, ohne Rücksicht auf ihre Stellung oder auf die Sicherheit der Korvetten zu nehmen, dicht an den Don Juan. Als sie sich in Sicherheit glaubte, gab sie uns eine volle Ladung, die aber nicht bis zu uns reichte. Die Amelia verließ uns, da sie sich als schlechter Segler erwies. Montag, 6. Aug. Der Feind in einer großen Entfernung. Der Admiral hatte eine Konferenz mit dem Capitain; da der Wind bedeutend zunahm und der Villaflor zu uns gestoßen war, so wurde ein nächtlicher Angriff verabredet. Der Wind ließ aber wieder nach und vereitelte den Plan des Admirals. Dienstag, 7. Aug. Der Feind 12 Meilen auf der Windseite. Wir sind beim Kap, um uns zu verstärken und Nachrichten einzuziehen. Da wir fortwährend den Vortheil des Windes haben, und es uns gelungen ist, zwischen dem Lande und dem Feinde zu bleiben, so hoffen wir noch immer eine Gelegenheit zu finden, die Fregatte von dem übrigen Theil der Flotte zu trennen, und dann sind wir des Sieges gewiß." — In einem späteren Artikel seines heutigen Blattes enthält der Courier noch Folgendes: „Die durch den Royalist mitgebrachten Briefe aus Porto sind so eben ausgegeben worden. Sie enthalten keine Nachrichten von Wichtigkeit. Wir haben ein Schreiben von einem Offizier am Bord der Rainha de Portugal erhalten, welches über ein Gefecht Bericht erstattet, das zwischen diesem Schiffe und einer ihrer Fregatten, und den beiden Fregatten von 47 und 50 Kanonen Dom Miguels stattgefunden hat. Es begann spät am Abend und dauerte zwei und eine halbe Stunde, worauf die feindlichen Schiffe abzogen, und sie zu ihrem großen Bedauern genöthigt waren, ihnen zu folgen, um nicht den Vortheil des Windes zu verlieren. Dom Pedro's Schiffe hatten 4 Todte und Verwundete. Es wird hinzugefügt, daß Briefe von der Barre vor Porto vom 16ten Morgens eingegangen sind, zu welcher Zeit Sartorius seine sämmtlichen Schiffe zusammengehabt haben soll, mit Einschluß des Dampfschiffes City of Edinburg, das mit 350 Soldaten an Bord zum Entern der feindlichen Schiffe bestimmt ist." — Was den Zustand zu Lande betrifft, so meldet ein Schreiben aus Oporto vom 15ten Abends, daß der Ober-Befehlshaber der Portugiesischen Armee, vom General Campbell, dem Zweiten im Commando, begleitet, (er hat also sein Commando nicht, wie frühere Nachrichten besagten, niedergelegt) auf den Linien bei Oporto angekommen ist, so daß wichtige Bewegungen jeden Augenblick erwartet wurden. — In einem andern Schreiben von demselben Tage heißt es: „Wir sind von allen Seiten vom Feind umgeben, und erwarten täglich einen Angriff. Die Eingänge zur Stadt sind mit Schanzen und Batterien befestigt, und wir würden uns allerdings für sicher halten können, wenn unsere Macht in Beziehung auf numerische Kraft der feindlichen nicht gar zu sehr nachstünde. Die beiden Flotten manövriren vor unserer Barre, doch seit 2 Tagen ohne zu feuern. Die Engl. Schiffe haben sämmtlich die Anker gelichtet, um den Operationen der feindlichen Flotte auf keine Weise in den Weg zu kommen." — Privat-Nachrichten zufolge, welche das Dampfboot Alban mitbringt, stand die Armee Dom Miguels, 40,000 Mann stark, zwei (?) Englische Meilen von Oporto, so daß stündlich einem Angriff entgegen gesehen wurde. Dom Pedros Heer, obgleich nur 12,000 Mann stark, brannte vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen. Die bisherigen Gefechte haben wenig Schaden auf beiden Seiten angerichtet. Beide Armeen sind reichlich mit Geld versehen. Die beiderseitigen Flotten, 8 Meilen westlich von der Mündung des Duero sichtbar, schienen sich jede zu fürchten, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Der Don Joao ist rund herum mit Kettennetzen umgeben, um nicht geentert werden zu können. Am 7ten, als der Don Joao VI. einen Augenblick von seinem Geschwader getrennt war, wechselte Admiral Sartorius einige Ladungen mit demselben und zerschmetterte ihm den Vordermast. — Ueber das (mehrerwähnte) Gefecht zwischen Dom Pedros und Dom Miguels Truppen am 7ten d. Mts. liefert ein Schreiben des Obersten Hodges noch einige interessante Angaben. Die Truppen waren unter der persönlichen Anführung des Ober-Befehlshabers Villaflor ausgezogen und hatten Penafiel am Morgen des 7ten erreicht. Der Ueberfall war vollständig; es gelang ihnen die Kanonen der Migueliſten zu vernageln, alle Fortificationen

ihrer verschanzten Stellung zu zerstören und die Miguelisten 2 Stunden weit zu verfolgen. Die Truppen, welche sich zu weit wagten und mit Verlust sich durch den 10,000 Mann starken Feind zurückschlagen mußten, waren das 5te Bataillon Jäger. Um 9 Uhr Morgens schon hatte Graf Villaflor in einer mit Bleistift geschriebenen Note Dom Pedro geschrieben, es sey dies der glücklichste Tag seines Lebens; erst um 10 Uhr erfuhr er den Fehler des 5ten Jäger-Bataillons. Um 7 Uhr Abends kam er wieder in Oporto an.

Nachdem der Courier in seinem gestrigen Blatte ausführliche Berichte über die Operationen der Portugiesischen Armeen und Flotten gegeben hat, sagt er: „In der verzweifelten Lage, in welcher sich jetzt Dom Pedro's Angelegenheiten befinden — und wir dürfen es uns nachrühmen, daß wir dem Publikum die Thatsachen unparteiisch vorgelegt haben — kann in diesem Augenblick nur ein Wunder die Sache der Donna Maria in Portugal retten. Die außerordentlichsten Wechselfälle eines guten und bösen Geschicks sind die natürlichen Begleiter des Krieges. Aber der wirkliche Stand der Sache ist der, daß, wenn nicht die Rechte der Königin von Portugal von der Bevölkerung des Landes nicht allein anerkannt, sondern auch thätig unterstützt werden, keine Gewalt, die ihr Vater zusammenzubringen vermag, im Stande ist, sie, ohne fremden Beistand, auf den Portugiesischen Thron zu setzen.“

Die Morning-Post meldet: „Seit vorigem Montage sind Dom Pedro's Agenten in England sehr thätig damit beschäftigt, neue Rekruten für dessen Armee zu werben. Bereits haben sich auch einige Hundert von ihnen einschreiben lassen. Jedes Individuum, welches seinen Namen eintragen läßt, erhält 18 Pence, und täglich, bis zu seiner Absendung nach Porto, werden ihm eben so viel gezahlt; sobald die Leute eingeschifft sind, empfangen sie außer dem Proviant einen monatlichen Sold von 2 Pfund 10 Shilling. Vorgestern hatten sich Hunderte von Menschen in der Wohnung des Herrn Hettinger eingefunden, die sich anwerben ließen und Alle 18 Pence bekamen. An Geld scheint es nicht zu fehlen, und in ein oder zwei Tagen sollen die Rekruten auf besonders zu diesem Zweck bereit gehaltenen Dampfbooten eingeschifft werden. Die Rekruten werden unter dem Kommando eines Offiziers abgehen, der sein Patent in der Brittischen Armee verkauft hat, um die Sache Dom Pedro's in Portugal zu unterstützen. Auch in mehreren anderen Häusern der Hauptstadt rekrutiren Dom Pedro's Agenten mit großem Erfolg, und Waffen und Equipirung für diese Mannschaften sind ebenfalls schon angeschafft.“ Der Albion fügt dieser Meldung Folgendes hinzu: „Nach dem, wie die Sachen in Porto stehen, scheint dies Alles nutzlose Mühe zu seyn, wenn nicht etwa diese Rekruten und ihre Werber eine besondere Lust verspüren, sich von einem Schiffe des Dom Miguelschen Blokade-Geschwaders fangen zu lassen. Aber obgleich es schon oft gesagt worden, so sey es noch einmal verkündigt: daß all dies Rekrutiren so öffentlich in London vor sich geht, ist in direktem Widerspruch mit unseren Gesetzen, und alle dabei betheiligte Personen verdienten gerichtlich belangt zu werden.“

Der Eigenthümer des Nova Paqueta, eines von den Schiffen, die von Dom Pedro's Flotte vor dem Tajo genommen worden sind, hat Nachricht von Porto erhalten, daß der dortige Finanzminister Befehl gegeben hat, das Schiff auszuladen, die Ladung zu verkaufen, ein Zehntel der Blokade zu geben, und die übrigen neun Zehntel ad depositum zu nehmen. Gegen dieses Verfahren hat der Capitain protestirt, und bietet Alles auf, um die Interessen seiner Eigenthümer zu schützen.

Der Marquis Palmella schifft sich heute Abend nach Porto ein. Da der Miguelistische General Povoas vom Norden und Santa Martha Porto vom Süden aus eingeschlossen hält, so findet der Marquis die Sachen nicht in der besten Lage.

Die Konferenz ist emsig beschäftigt, und die Antwort an den König Wilhelm wird bald bekannt werden. Die Brittische Regierung besteht auf der freien Scheldeschifffahrt, weil ihr viel daran gelegen ist, die Englischen Waaren ohne Hindernisse nach Deutschland einführen zu können. Die Französische Regierung nimmt eben so lebhaften Antheil an dieser Frage.

Es ist jetzt offiziell bekannt, daß Herr van de Weyer der Konferenz hier geradezu erklärt habe, daß sein Souverain in keine Modificationen des Vertrages vom 15. November einwilligen werde. Ist dieser Entschluß aufrichtig, so ist allerdings die Belgische Frage abermals von ihrer Erledigung entfernt; allein es ist beinahe zu vermuthen, daß die schnelle und große Oeffentlichkeit, welche man dieser Erklärung gegeben hat, ein Mittel seyn soll, die Belgier bei guter Laune zu erhalten. Auswege, der Sache zu entgehen, dürften sich am Ende doch noch finden.

Die Minister haben, dem Vernehmen nach, dem Ex-König Karl X. wissen lassen, daß seine Abwesenheit von Holyrood-House dem Englischen Hofe nicht unangenehm seyn würde. Er soll sich darauf entschlossen haben, nach Ungarn zu ziehen.

Das Geschwader des Admiral Malcolm ist von Cork nach Plymouth abgesegelt.

Die Post aus Malta, welche heute Morgen hier eingetroffen ist, bringt die Nachricht, daß unser Consul in Tripoli, in Folge der Weigerung des Dey's die 100,000 Piaster Entschädigung an Englische Unterthanen zu zahlen, sich eingeschifft habe.

Ein Schreiben von Lloyd's Agenten in Patras vom 5. Juli meldet, daß aller Handel gänzlich darniederliege, und daß alle Brittischen und Jonischen Unterthanen ihre Effekten weggesendet und den Ort verlassen hätten; kaum ein Sechstheil der Bevölkerung sey geblieben. Ganz Griechenland befindet sich in einem Zustande vollkommener Anarchie.

Der elende Mörder Collins, der auf dem Pferderennen von Ascot einen Stein nach dem Könige schleuderte, ist der „Absicht die Person des Königs zu verletzen," überführt und zum Tode verurtheilt worden. Höchst wahrscheinlich wird er indeß, wegen Geisteszerrüttung begnadigt und zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt werden.

Niederlande.

Brüssel, vom 22. August. — Der Herzog von Aremberg, welcher nicht vor Leopold's Thronbesteigung nach Belgien kam, hat sich seitdem sehr häufig bei Hofe gezeigt und nicht sehr geneigt bewiesen, nach seinen Gütern in Deutschland zurückzukehren, wo er sich beim Ausbruche der Revolution aufhielt. Er schien mit dem Könige auf einem freundschaftlichen Fuße zu stehen, und man war daher verwundert, ihn nicht unter denen zu erblicken, welche den König nach Compiegne begleiteten. Diese Verwunderung stieg, als bekannt wurde, daß der Herzog gerade den Augenblick der Vermählung des Königs zu seiner Rückkehr nach Deutschland gewählt hatte. Man verliert sich in Muthmaßungen, um zu ergründen, was den Herzog bewogen haben könne, Brüssel so plötzlich zu verlassen. Wahrscheinlich wollte er nicht als ein Unterthan König Leopold's in Compiegne erscheinen, denn die Herzöge von Aremberg betrachten sich als gekrönte Häupter. Man erzählt, daß der Herzog zur Zeit des Königs Wilhelm selten bei Hofe erschien, und als der König ihn eines Tages gefragt, warum er denn so selten komme, geantwortet habe: „Ew. Majestät sind mit der Geschichte Ihres Hauses zu gut bekannt, um zu wissen, daß die Nassaus auf dem Reichstage einen Grad niedriger saßen, als die Fürsten aus dem Hause Aremberg" — worauf der König ihm den Rücken gewendet und eine andere Person angeredet haben soll. Ein andrer Vorgang, der hier Aufsehen gemacht hat, ist die eingereichte Entlassung des vormaligen Kriegsministers, Herrn C. v. Brouckere, als Adjutanten des Königs. Er hat sich beleidigt gefühlt, daß er beide Male nicht geladen war, um den König nach Compiegne zu begleiten, worauf er durch seine Stelle Anspruch zu haben glaubte. Der Brief an den König soll in ziemlich heftigem Tone geschrieben seyn, und er diesem hinsichtlich seines politischen Benehmens, mit welchem er nicht übereinstimmt, guten Rath ertheilen. Zugleich scheint es Herrn v. Brouckere verdrossen zu haben, daß man den General Nuellon im Stillen vom Commando zu entfernen sucht. Herr v. Brouckere hatte bekanntlich Letzteren als Vertheidiger nach Paris begleitet, als dieser dahin reiste, um sich vor den Assisen zu stellen und von einer, seine Ehre antastenden Anklage zu reinigen, von welcher er auch freigesprochen wurde. Marschall Soult scheint dieß aber nicht für genügend gehalten zu haben, denn sein gegen die Generale Evain und Desprez ausgedrücktes Verlangen soll die Veranlassung jener Entlassung seyn. Herr v. Brouckere soll dabei durch zu genauen Umgang in Paris mit Hrn. Mauguin und andren Personen, die als dem Könige Ludwig Philipp feindlich betrachtet werden, Mißfallen erregt haben.

Der Courier sagt, daß Belgien seit 1815 zu fünf Niederländischen Linienschiffen, 10 Fregatten, 12 Korvetten und 6 Briggs, mit 1170 Kanonen, welche neu erbaut worden, seinen Antheil an Kosten beigetragen habe. Wenn das Belgische Ministerium nicht den Muth gehabt habe, hier gerechte Anforderungen zu machen, so solle es wenigstens sich schämen, dem Lande noch mehr Opfer aufzubürden.

Die Belgische Feldartillerie, welche jetzt auf den Fall eines Krieges sogleich ins Feuer rücken kann, zählt 13 Batterien, jede zu 8 Kanonen und 28 Wagen. Wenn man die mobilisirten Artillerie-Compagnien für das Belagerungsgeschütz hinzunimmt, so besteht die gegenwärtige Belgische Angriffs-Artillerie aus 144 Feuerschlünden.

Miscellen.

Französische Blätter machen das bei der Oeffnung des Herzogs von Reichstadt in Schönbrunn aufgesetzte Sectionsprotokoll bekannt. Man ersieht daraus, daß der rechte Lungenflügel an den Rippen und dem Zellgewebe festhing; und daß dessen ganze Substanz aus einer unendlichen Anzahl verhärteter und krebsartiger Geschwüre mit einem sehr flüssigen Eiter bestand. Auf dem obersten Theile des linken Lungenflügels war ein Eiterknollen; der übrige Theil, so wie das Herz waren vollkommen gesund.

In Friemar bei Gotha und an andern Orten wird jetzt der beste Branntwein blos aus Broddünsten gemacht. Es wird nämlich in der Decke des Backofens eine Oeffnung angebracht, in welche, nachdem der Teig in den geheizten Ofen gebracht ist und alle andere Oeffnungen des Ofens luftdicht verschlossen sind, eine Röhre befestigt wird, in welche nun alle aus dem backenden Teige aufsteigenden Dämpfe getrieben und durch einen Abkühlungs-Apparat in eine geistige Flüssigkeit verwandelt werden. Das Brod verliert durch diese Einrichtung nicht, sondern wird der Gesundheit nur zuträglicher, weil die sauern Dämpfe weit mehr daraus abgeleitet werden. Man hat berechnet, daß auf diese Weise in dem Preußischen Staat in einem Jahre über anderthalb Millionen Thaler an Branntwein- oder Weingeist erspart werden könnten, die bisher verloren gingen.

Beilage zu No. 206 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. September 1832.

Pomologisches.

Seit langer Zeit hat sich wieder einmal die Pflege des Obstes belohnt; möchte das eine Aufforderung werden, auch sorgsam bemüht zu seyn, nur das bessere Obst zu erziehen, deshalb will ich auf einige Erfahrungen, die ich machte, hinweisen. —

Die edelsten Obstarten gedeihen am besten auf ihnen ähnlichen Wildlingen, nur so kann man selbst bei nicht ganz günstigem Boden und Klima, gesunde edlere Obstbäume erziehen. Um solche bessere Wildlinge zu haben, lege man von dem besten Stein- und Kernobst die Früchte selbst, schütze im ersten Winter die junge Pflanze durch überlegtes Stroh.

Die Wildlinge müssen nach ihren Hauptarten in der Baumschule gesondert seyn, bei Kirschen die Amarillen-, Weichsel-, Herz- und Knorpelkirschen ꝛc.; bei Aepfeln die Rainetten-, Calvill-, Früh- und Spätäpfel-Arten ꝛc. nach Art der Frucht und Wuchs des Baumes, eben so bei den Birnen; auf jede dieser Arten veredle man mit einem Reis einer ähnlichen aber bessern Fruchtart, so wird man gesunde Bäume und bessere Früchte als von denen man veredelte erhalten. Setzt man aber Herzkirschen auf saure, Kirschäpfel und Stettiner auf Rainetten- oder wilde Aepfel, so wird der Stamm unten dünn, über der Schnate dick, empfängt nicht genug Saft und trägt schlecht — im umgekehrten Fall wird er oben dünner wie unten, erhält zu viel Saft, bekommt Risse, Brandflecke u. s. w.

Daß sorgsame Register für die Saamenschule und für die veredelten Stämmchen geführt werden müssen, ist hierbei unumgänglich, die Mühe wird aber auch reichlich belohnt. — Wie viel Mühe macht ein Bäumchen ehe man es versetzen kann, darum kann man wohl auch für seine Pflanze die beste Frucht die man haben kann, opfern — sie giebt einen schönen Trieb — während aus den oft schon verkümmerten Wildlingen selten etwas Gutes wird. — Die Wohlfeilheit der Früchte in diesem Jahr wird vielleicht meinen Vorschlag unterstützen.

v. K.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich in gütiges Wohlwollen
Adolph Cöster.
Amalie Reimann.
Militsch den 25. August 1832.

Als Verlobte empfehlen sich in gütiges Wohlwollen
Eduard Reimann.
Christiane Sauermann.
Militsch den 2. September 1832.

Meine am 22sten d. M. mit Fräulein Emilie Haase, der Tochter des Herrn Kaufmann Ernst Haase in Stettin, vollzogene Verlobung, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Herrnprotsch den 30. August 1832.
Hayn, Generalpächter.

Verbindungs-Anzeige.

Am 15ten d. M. wurden wir ehelich verbunden.
Berlin den 17. August 1832.
Adolph Stemler,
Pauline Stemler, geborne Dittrich,
aus Neisse.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 23. August glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen gebe ich mir die Ehre allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schloß Poln. Krawarn den 23. August 1832.
Heinrich Graf Strachwitz auf Proschütz.

Die am 29. August früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Amalie geborne Purlitz, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ganz ergebenst an
Frankenstein am 1. September 1832.
Kaufmann August Hirsementzel.

Todes-Anzeigen.

(Verspätet.)

Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich das am 25sten August früh halb 1 Uhr zu Frankfurt a. d. O. sanft erfolgte Dahinscheiden unseres guten, redlichen Gatten und Vaters, des hiesigen Bürgers und Aalhändlers Johann Wilhelm Rommlitz, an Alterschwäche, in dem Alter von 76 Jahren, zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst an. Breslau den 3. September 1832.
Wilhelmine Rommlitz, geborne Langner,
als Gattin.

Den am 29sten v. M. in einem Alter von 54 Jahren an Lungenschwindsucht erfolgten Tod seines Schwagers, des Bürger und Kaufmann Herrn Joh. Gottl. Falk, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an. Breslau den 1. September 1832.
Karl Christian Kaboth.

Gestern Nachmittags um 5½ Uhr entschlief nach mehrstündigen schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königliche Justizrath Karger, in einem Alter von 56 Jahren. Wir zeigen dies mit dem tiefsten Schmerz unseren auswärtigen Verwandten und Freunden, auch zugleich denen, die mit ihm in Geschäftsverbindung standen, ergebenst an und bitten um stille Theilnahme. Neisse den 29. August 1832.

Die verwittwete Justizräthin Karger, geb. Golz, nebst Töchter:
Emilie, Louise und Marie } Karger.

Das den 31. August nach kurzen 10stündigen Leiden an der Asiatischen Cholera erfolgte Ableben unseres innigst geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Goldarbeiters J. S. Heinze, zeigen wir tief gebeugt unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau den 3. September 1832.

Verwittwete Heinze.
J. J. Heinze, als Sohn.
B. G. Heinze, als Bruder.

Gestern Abend halb 9 Uhr endete nach langen namenlosen Leiden meine geliebte Gattin, geborne Gräfin v. Seherr-Thoß, ihr mir theures Leben, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme für mich, und im Namen der Mitunterzeichneten, entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzeige.

Breslau den 1. September 1832.

Frhr. Senfft v. Pilsach auf Piskorsine.
Der Verstorbenen Mutter Gräfin v. Seherr-Thoß, geb. Gräfin v. Schwerin.
Der Verstorbenen Schwester Gräfin von Rödern, geborne Gräfin v. Seherr-Thoß.

Gestern Abend 10½ Uhr entriß uns der Tod unsere geliebte Tochter Ida in dem Alter von einem Jahre und acht Tagen an Zahnkrämpfen, welches wir hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten unter Verbittung von Beileidsbezeigungen anzeigen.

Breslau den 1. September 1832.

Heymann auf Gallowitz und Frau.

Theater-Nachricht.

Montag den 3ten: Die Zauberrose. Große komische Zauber-Pantomime in 2 Akten vom Pantomimenmeister Herrn Ferdinand Occioni. Vorher: Der arme Poet. Lustspiel in 1 Akt.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Wir ersuchen alle Behörden und Jedermann, den unten signalisirten Ernst von Paczensky früher zu Sternalitz, Rosenberger Kreises, wo derselbe sich betreten läßt, sofort verhaften und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Brieg den 16ten August 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Signalement des Ernst v. Paczensky: Geburtsort, Sternalitz; Alter, gegen 30 Jahr; Religion, katholisch; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, hoch; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Sprache, deutsch und polnisch.

Edictal-Vorladung.

In dem Liquidations-Prozesse über die Kaufgelder der im Namslauschen Kreise belegenen Güter Lorzendorf und Antheil Strehlitz haben wir zur Liquidation der Ansprüche der als Real-Gläubigerin dem Aufenthalte nach unbekannten Frau Caroline von Frankenberg geborne von Salisch einen Termin auf den 14ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Korb im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumt. Wir laden daher die Frau Caroline von Frankenberg geborne von Salisch, so wie deren Erben hierdurch vor, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls beim Ausbleiben dieselbe, so wie deren Erben mit den Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden wird.

Breslau den 18ten August 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über die künftigen Kaufgelder des sub hasta gestellten, dem Partikulier Carl Friedrich Becker zugehörigen, hierselbst in der Nicolaistraße sub No. 416. belegenen Hauses, der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Realgläubiger auf den 2ten November Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Weimann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache

zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück und dessen Kaufgelder ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Breslau den 29sten Juni 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Burgfelde No. 374. des Hypothekenbuchs, neue No. 4. belegene Haus, der verw. Agent Hoffrichter geborne Cowalle gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1703 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 2329 Rthlr. 26 Sgr., nach dem mittlern Durchschnitte aber 2016 Rthlr. 27 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 13ten November c., am 13ten Januar 1833 und der letzte am 19ten März 1833 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 2ten August 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag den 6ten September c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 50 Stück Gewehre, nebst 3 hölzernen Kisten, auch 10¹¹/₁ Ctnr. Perl-Graupe, öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 1sten September 1832.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glatz wird in Gemäßheit des §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den noch unbekannten Gläubigern des am 28sten Mai 1830 hierselbst verstorbenen Sattlermeisters George Günther die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hiermit bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei uns anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Glatz den 24sten Juli 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement zu Limburg, Brieger Kreises, bestehend in einem Wohnhause, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und 25 Morgen 161 QRuthen Acker, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots veräußert werden. Ich habe hierzu einen Termin Donnerstag den 20sten September c. Vormittags um 11 Uhr in loco Limburg anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die Zahlungsfähigkeit in dem Licitations-Termin nachgewiesen werden muß. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen hohen Regierung zu Breslau, so wie bei dem pensionirten Förster Döring zu Limburg eingesehen werden und dieser wird auch die zu veräußernden Gebäude und Grundstücke, auf Verlangen zur Besichtigung anweisen. Scheidelwitz den 28sten August 1832.

Der Königl. Forst-Rath. v. Rochow.

Edictal-Vorladung.

Vor dem Magistrate der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien haben alle Jene, welche an die Verlassenschaft der am 17. April 1826 in der Stadt No. 1005. ohne Testament verstorbenen Karoline Leopoldine Kettel geb. v. Bürgsdorf angeblich vor dem verehelichte Freiin v. Kleist, entweder als Erben oder als Gläubiger und überhaupt aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen Einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen so gewiß persönlich oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, widrigens nach Verlauf dieser Zeit das Abhandlungsgeschäft zwischen den Erscheinenden der Ordnung nach ausgemacht und jenen aus den sich meldenden eingeantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebührt.

Wien den 28sten December 1831.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 4ten September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause Nro. 25. Altbüsser-Straße, die zum Nachlasse des Drechsler Thiel gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Uhren, Eisenzeug, Betten, Leinenzeug, Meubles, Kleidungsstücken, Nutz-Holzvorräthen, Handwerkszeug und Büchern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 28sten August 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Das Dominium Steine, Oelsnischen Kreises, beabsichtiget 100 bis 200 zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe aus gesunden Schaafheerden zu kaufen und gegen ein zu bestimmendes Hütungsgeld Schaafweide nebst Stallung zu vermiethen. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich zur weiteren Verhandlung über obige Gegenstände in portofreien Briefen an das Wirthschafts-Amt Steine wenden zu wollen.

Zu verkaufen.

Der zu Freyhan an der Warschauer Post-Straße gelegene, ganz neu erbaute Gasthof, bestehend aus Garten, mehreren Gast- und Wohnzimmern, ist mit dem dazu gehörigen Acker und Wiese, oder auch ohne dieselben, aus freier Hand zu verkaufen.

Schloß Freyhan den 28sten August 1832.

von Teichmann.

Eine Parthie diverse gefärbte Kittey-Reste wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Bureau **im alten Rathhause.**

20,000 Rthlr.

sind zum Termin Michaeli auf pupillarsichere Hypotheken und Gelder auf Wechsel zu vergeben vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der englische Bronzirer und Oel-Vergolder.

Oder praktische Anweisung, Gegenstände aller Art, als Holz, Elfenbein, Gyps, Marmor, Thon, Porzellan, Glas und Metalle, insbesondere Gypsfiguren, Statuen, Möbeln, Spiegel- und Gemälderahmen, sowie Messingwaaren, Lampen, eiserne Geländer, Thurmspitzen, Zinn 2c. schön und dauerhaft zu bronziren, zu vergolden und zu versilbern. Ein nützliches Hülfsbüchlein für Jedermann, insbesondere für Maler, Lackirer und Vergolder. Von John Robison. Aus dem Englischen mit deutschen Zusätzen vermehrt. 8. geh. 20 Sgr.

Der englische Büchsenmacher.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten von Gewehren, Büchsen und Pistolen, nebst Percussions-, Sicherheitsschlössern und übrigen Zubehör, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu verfertigen. Nebst Belehrungen über die verschiedenen Arten des Schieß- und Knallpulvers, Nachrichten über die bedeutendsten Gewehrfabriken Europa's u. dgl. mehr. Für

Büchsenmacher und Büchsenschäfter.

Von G. C. Alison.

Nach dem Englischen bearbeitet und mit mehreren französischen und deutschen Erfindungen und Verbesserungen vermehrt. Mit 103 Abbildungen. 8. 25 Sgr.

E. Galloway's Anweisung
zur Verfertigung der neuen, verbesserten
eisernen und stählernen Federn
an Kutschen, Schlössern u. a. m.

Für Eisen- und Stahlarbeiter. Aus dem Englischen und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 48 Abbildungen. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Landwirthe.

Bei Köhler in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vollständiges Receptbuch
für Thierärzte, Landwirthe, so wie überhaupt für Eigenthümer von Hausthieren jeder Art.

Oder Auswahl von mehr als 2000 der bewährtesten und wirksamsten Arzneiformeln aus der Praxis der besten und erfahrensten Thierärzte für alle innere und äußere Krankheiten der Pferde, Rinder, Schaafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen, so wie auch des Federviehes. 1r Band, enthaltend: 1) Gesundheitszeichen-Kunde der verschiedenen Thiergattungen, so wie deren Wartung und Pflege oder Lebensordnung. 2) Betrachtungen über die thierärztliche Receptirkunst, enthaltend: eine besondere Formen- und Dosenlehre. 3) Bewährte Recepte und Heilvorschriften gegen die inneren Krankheiten der Pferde. 2r Band. 1) Bewährte Recepte und Heilvorschriften gegen die äußern Krankheiten der Pferde, so wie gegen die inneren und äußeren Krankheiten der Rinder, Schaafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen und des Federviehes. 2) Behandlung vergifteter Thiere. Von Dr. A. P. Wilhelmi. 2 Bände. 8. geh. 3 Rthlr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neuer Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art von Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, sowie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehrern andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crêmes und Ratafias aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln.

Von Fr. W. Gutsmuths.

Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. 25 Sgr.

Die Stärke- und Syrup-Fabrikation
in der Umgegend Berlin's.

Oder gründliche Anweisung, die Stärke und den Stärkesyrup aus Kartoffeln auf die einfachste und wohlfeilste Weise fabrikmäßig zu bereiten. Ein sicherer Rathgeber für Fabrikanten, Landwirthe und alle Diejenigen, welche die Kartoffeln auf das vortheilhafteste benutzen wollen.

Von Fr. Schwarze.

Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Praktisches Handbuch zur gründlichen Kenntniß der Dampfmaschinen,

ihrer verschiedenen Arten, ihrer Wirkung und Anwendungsart, so wie Anweisung, sie nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Nebst Belehrungen über die Wirkung des Dampfes; Dampfmaschinen mit hohem und dergleichen mit niedrigem Drucke; Dampfmaschinen mit sich drehenden Kolben; die amerikanische röhrenförmige Dampfmaschine ꝛc.; Verbesserungen im Bau der Dampfkessel, Sicherheitsklappen oder Ventile; über die Ursachen des Berstens der Dampfkessel und über die Mittel zur Verhütung desselben; Vorrichtungen zur Regulirung der Dampfkessel bei dem Nachfüllen; neue Kolben; die verschiedenen Dampfwagen und Dampfboote und ihre Einrichtung; Vergleichung der Dampfmaschinen mit den verschiedenen Triebwerken u. dgl. m. Für Besitzer von Fabriken und Manufakturen, Maschinenbauer, Mechaniker und jeden Gebildeten überhaupt. Nach den vorzüglichsten englischen, französischen und deutschen Werken und Abhandlungen bearbeitet von J. E. A. Münter, praktischem Mechaniker. Mit 164 Abbildungen. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Praktische Perspective,
oder
Linear- und Luft-Perspective,
so wie
das Nöthigste vom Linear-Zeichnen.

Für Professionisten, Handwerker und alle Diejenigen, die perspectivisches Zeichnen lernen wollen, ohne Physik und Geometrie zu kennen. Von Isabeau. Aus dem Französischen übersetzt von A. Fr. J. Hartmann. Mit 11 Kupfertafeln. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Aechte Holländische Harlemer Blumen-Zwiebeln-Anzeige.

Der erste Haupt-Transport ächter Harlemer Blumenzwiebeln traf heute ein und nimmt der Verkauf am 2. September seinen Anfang; indem ich dies meinen werthen Abnehmern und Schlesiens Blumenfreunden ergebenst anzeige, freut mich Ausnamsweise die schnelle Ankunft meiner Holl. Zwiebelgewächse, ehe reisende Rheinländer mit Zwiebel-Gewächsen — Stadt und Land beziehen, indem ich glaube, daß bei einem hiesigen Angesessenen, der stets bei schlechter Lieferung zu finden, weit zuverlässiger eine Waare zu kaufen ist, als bei einem reisenden Ausländer.

Breslau den 31. August 1832.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die in neuester Zeit verbesserten Löthrohre,

ihre Einrichtung, Construction und Anwendung, nebst Anweisung, die verschiedenen Arten von Metallen zu löthen. Nach eigenen Erfahrungen und den besten Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet von E. Klinghorn. Mit 9 Kupfern. 8. geh. 15 Sgr.

Der Feuer- oder Metallvergolder.

Oder Anweisung, nach den neuesten englischen und französischen Methoden Metalle aller Art, insbesondere Galanterie-Waaren schön und dauerhaft zu vergolden und zu versilbern. Nebst Belehrungen, betreffend die Färbung des Goldes, die Verbindungen desselben, gold- und silberähnliche Metallmischungen, Gold- und Silberproben, Reinigung des Silbers u. s. w. 8. geh. 15 Sgr.

In diesem Jahrmarkte

verkaufen wir die ächten kleinen Schwarzwalder Wand-Uhren, welche Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen; alle Arten Berliner lackirte Waaren, als Theemaschinen, Leuchter, Mehlspeisenreifen, Brodt- und Fruchtkörbchen, Thee- und Kaffeebretter, Zuckerdosen, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Schreibzeuge und dergl. in neuestem Geschmacke; seidene Herren- und Knabenhüte; Neusilber-Waaren, bestehend in Löffeln, Messern, Gabeln, Leuchtern, Sporen, Steigbügeln, Candaren und Trensen; dauerhaft gearbeitete Sattel zu 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 Rthlr.; eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr in allen Größen, zu äußerst niedrigen Preisen.

Hübner et Sohn,
wohnen jetzt eine Stiege hoch im Baron v. Zedlitz, früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Anzeige.

Beauftragt mit dem Verkauf von ächtem Grünberger Wein-Essig aus dem Lager der Herren F. Seidel et Sohn in Grünberg, empfehle ich denselben sowohl im Ganzen als Einzelnen zu den billigsten Preisen.

M. Aschmann, Neuschestraße No. 11.

Große neue Delicateß-Heringe

pr. $\frac{1}{8}$ Tonne pr. 160 bis 260 Stück à 2 Rthlr., für 1 Sgr. 3, 4 auch 5 Stück; neue Holländische und Engl. Heringe, ebenfalls sehr billig; Ohlauer Rollentabak pr. Ctr. $5\frac{5}{6}$ und 8 Rthlr., in größeren Parthien noch billiger, offerirt

G. B. Jäkel.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sich mit ächten Thorner Pfefferkuchen, und zwar zum Septembermarkt d. J. Beachtenswerth dürfte diese Anzeige wohl deshalb seyn, weil höchst selten wirklich ächte Thorner Pfefferkuchen hier zu haben sind, und größtentheils ganz andere unter dieser Firma verkauft werden. Besonders offerirt derselbe schöne Leckkuchen à Dutzend 24 Sgr., Catarsinchen à Dutzend 5 Sgr., so wie alle Sorten großer und kleiner Pfefferkuchen, welche von langer Dauer sind; Zuckernüsse à Pfd. 12 Sgr., Mandelnüsse à Pfd. 10 Sgr.; bitte um eben denselben Zuspruch, den ich am vorigen Markt hatte, ich verspreche prompte und reelle Bedienung. — Meine Bude ist mit dem Thorner Stadtwappen bezeichnet, und steht an der Riemerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber.

F. W. Bähr,
Pfefferkuchen-Fabrikant aus Thorn.

Anzeige.

Mit dem 1sten October, nehmen meine französischen Conversationen für Damen, in dem Locale der Lehranstalt der Madame Latzel, Schweidnitzer- und Junkernstrassen-Ecke, im goldenen Löwen, wieder ihren Anfang und finden jeden Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr, unter gütiger Mitwirkung der in besagter Anstalt seit $1\frac{1}{2}$ Jahren angestellten französischen Gouvernante, Fräulein Jaquard, statt. Die Bedingungen für daran Theilnehmende, sind in meiner Wohnung, Ohlauerstrasse No. 22. zu erfragen. de Rutté,

Lehrer der französischen Sprache.

Unterichts-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß der Unterricht in jedem Zweige weiblicher Arbeiten Montag den 3ten September wieder bei mir beginnt und ersuche ich diejenigen Eltern, welche mir ihre Kinder übergeben und mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, mir dieselben zu ihrer Aufnahme baldmöglichst zuzusenden. Auch können einige arme gesittete Mädchen, welche bereits confirmirt sind, unentgeldlich Unterricht bei mir erhalten, so wie ich Pensionaire jedes Alters, zu dem möglichst billigen Preise aufnehme, welche bei mir mit mütterlicher Sorgfalt und gewissenhafter Rechtlichkeit erzogen werden. verwittwete von Arnstedt,

Ursulinerstraße No. 1. 2 Treppen hoch.

In einem adeligen Hause erhalten die Kinder der Familie gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, an welchem noch einige Kinder für den so billigen Preis von 1 Sgr. pro Stunde Theil nehmen können. Das Nähere Ursuliner-Straße Nro. 1. zwei Treppen hoch.

Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich das von meinem seligen Manne geführte Geschäft eben so fortsetze wie bisher, und bitte meine geehrten Kunden um fernere gütige Beachtung.

Breslau am 3. September 1832.

Verwittwete Rommlitz.

Federvieh-Ausschieben.

Heute, Montag den 3ten September findet im Rothkretscham ein Federvieh-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet Riegel.

Anzeige und Gesuch.

Seit zehn Jahren habe ich die Ehre, auf dem Hochreichsgräflich v. Schaffgotschschen Rittergute Maywaldau bei Hirschberg als Wirthschafts-Amtmann angestellt zu seyn. Der bevorstehende Wechsel der Grundherrschaften hiesigen Ortes führt jedoch künftiges Neujahr die Auflösung meiner bisherigen mir lieb gewordenen Verhältnisse herbei und ich halte es für meine Absichten am zweckmäßigsten, dies zur öffentlichen Kunde zu bringen und dabei den Wunsch zu verlautbaren, mich auf ähnliche Art wieder angestellt zu sehen.

Diejenigen hohen Gutsherrschaften, welche auf diese Anzeige reflectiren dürften und in Unterhandlungen mit mir zu treten gesonnen seyn möchten, ersuche ich, mich hiervon franco zu benachrichtigen. Ich würde alsdann nicht ermangeln, mich durch Zeugnisse zu legitimiren.

Maywaldau, den 27sten August 1832.

Johann George Dietrich.

Verlorner Hühnerhund.

Donnerstag den 30sten v. Mts. ging zu Hartlieb Breslauer Kreis ein Hühnerhund weiblichen Geschlechts, von brauner Farbe mit dergleichen Behängen und gestutzter Ruthe verloren. Derselbe trägt ein Halsband von schwarzem Leder mit messingener Platte, worauf G. K. in Uschütz gravirt war, und auf den Namen Juno hört, derselbe ist noch daran kenntlich, daß demselben ein Stückchen an der Unterlippe fehlt. Der ehrliche Finder wird ersucht, sich in Breslau bei dem Agent Herrn Mohnert auf der Sandstraße in den 4 Jahreszeiten zu melden, wo ihm eine angemessene Belohnung zu Theil werden wird.

Den 1. September 1832.

Reisegelegenheit nach Berlin

den 6ten September Antonien-Straße Nro. 29. bei Kirchner.

Wohnung zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkte No. 13. ist zu Michaeli der zweite Stock von 4 Piecen zu 100 Rthlr. zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Boden zu vermiethen.

In den Speicher-Gebäuden vor dem Nicolai-Thor an der Oder sind wieder einige Räume frei geworden. Das Nähere beim Eigenthümer Kaufmann Lübbert, Junkern-Strasse Nro. 2.

Zu vermiethen
und sofort abzulassen ist ein großes lichtes Gewölbe mit daranstoßendem Cabinet, in einem anständigen Vorderhause am Ringe, welches sich hauptsächlich zum Lagern der Wolle, oder auch anderer Producte eignet und würde dasselbe für einen ganz billigen Preis zu haben seyn. Näheres besagt der Agent Kayser Ring No. 34.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen, ist Kupferschmiede-Straße No. 38. der ganze zweite Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Alkove, Kammer, Küche, Holzremise und Keller. Das Nähere ist nebenan Nro. 39. im Comptoir zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Am 31sten: In der goldnen Gans: Hr. Töplitz, Kaufmann, von Kalisch; Hr. Markwald, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gebel, Regierungs-Director, von Peterwitz; Hr. Tobias, Kaufmann, von Grünberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Stumpf, Schönfärber, von Tomaszow. — Im goldnen Baum: Hr. v. Chappuis, von Tarnau; Hr. Cohn, Kaufmann, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Skrbenski, Lieutenant, von Neisse; Hr. Krämer, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Hayendorff, Gutspächter, von Eckersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. v. Jskeitzky, Staabs-Kapitain, von Petersburg; Hr. Rathgeber, Solotänzer, von Berlin; Herr Klause, Kaufmann, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Gentz, Assessor, von Liegnitz; Hr. Crelinger, Ob.-L.-Ger.-Rath, von Neustadt; Hr. Schmidt, Domherr, von Neisse; Hr. Leuchter, Kaufm., von Ratibor. — In der goldnen Krone: Hr. Kertscher, Kaufmann, von Schmiedeberg; Hr. Ostmann, Rentier, von Berlin; Hr. Stephany, Lieutenant, von Posen; Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Storch: Hr. Levisohn, Hr. Cohn, Kaufleute, von Posen. — Im goldnen Hirschel: Hr. Mozart, Hr. Königsberger, Kaufleute, von Posen; Hr. Blumenfeld, von Krakau; Hr. Zippert, Kaufmann, von Gnesen; Hr. Bendin, Hr. Wollenberg, Kaufleute, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Schulze, Kaufmann, von Potsdam, Nicolaistraße No. 1; Hr. Baron v. Heyking, Lieutenant vom 23sten Inf. Regt., Harrasstraße No. 2.

Am 1sten: In der goldnen Gans: Hr. Wollmann, Kaufmann, von Anhalt; Hr. Scholz, Partikulier, von Pleß. — Im goldnen Baum: Frau Gräfin v. Bielinska, von Grodzin; Hofdame Dobrzycka, von Dresden. — Im Rautenkranz: Hr. Dechtureff, Rittmeister, von Moskau; Hr. Kotkowski, Registrator, von Wilna; Hr. v. Lotocki, Probst, von Lublin. — Im weißen Adler: Hr. Franke, Gutsbesitzer, von Friedewalde; Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Berlin; Hr. Klein, Lehrer, von Neisse. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Müller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Braun, Kaufmann, von Glatz; Hr. Brumm, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Zepter: Hr. Pohlers, Kapellmeister, von Plock. — Im gr. Christoph: Hr. Majetti, Schauspieler, von Wien. — In der gold. Krone: Hr. Wehrsig, Kaufm., von Wüstewaltersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Fränkel, Banquier, von Warschau, Ohlauerstraße Nro. 8; Hr. Lorenz, Kaufm., von Hirschberg, Schweidnitzerstr. No. 44; Hr Fesser, Pfarrer, von Sohrau O. S.; Hr. Fricek, von Deutsch-Pikar, beide Domstraße No. 2; Hr. Tielsch, Kaufmann, von Hirschberg, Reuschestr. No. 56; Hr. Gentz, Landgerichts-Assessor, von Neumarkt, Roßmarkt No. 10.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau *vom 1. September 1832.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$143\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	$153\frac{1}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$7.\ 4\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{11}{12}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant		—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$94\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{2}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$
Wiener Einl. Scheine	—	—	42
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. $88\frac{1}{2}$ B.; dito Partial-Obligation. $56\frac{2}{3}$ B.; Wiener 5 p. Ct. Metall. $91\frac{2}{3}$ B.; dito 4 p. Ct. Metall. $80\frac{1}{3}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 1. September 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.